

Naturstein

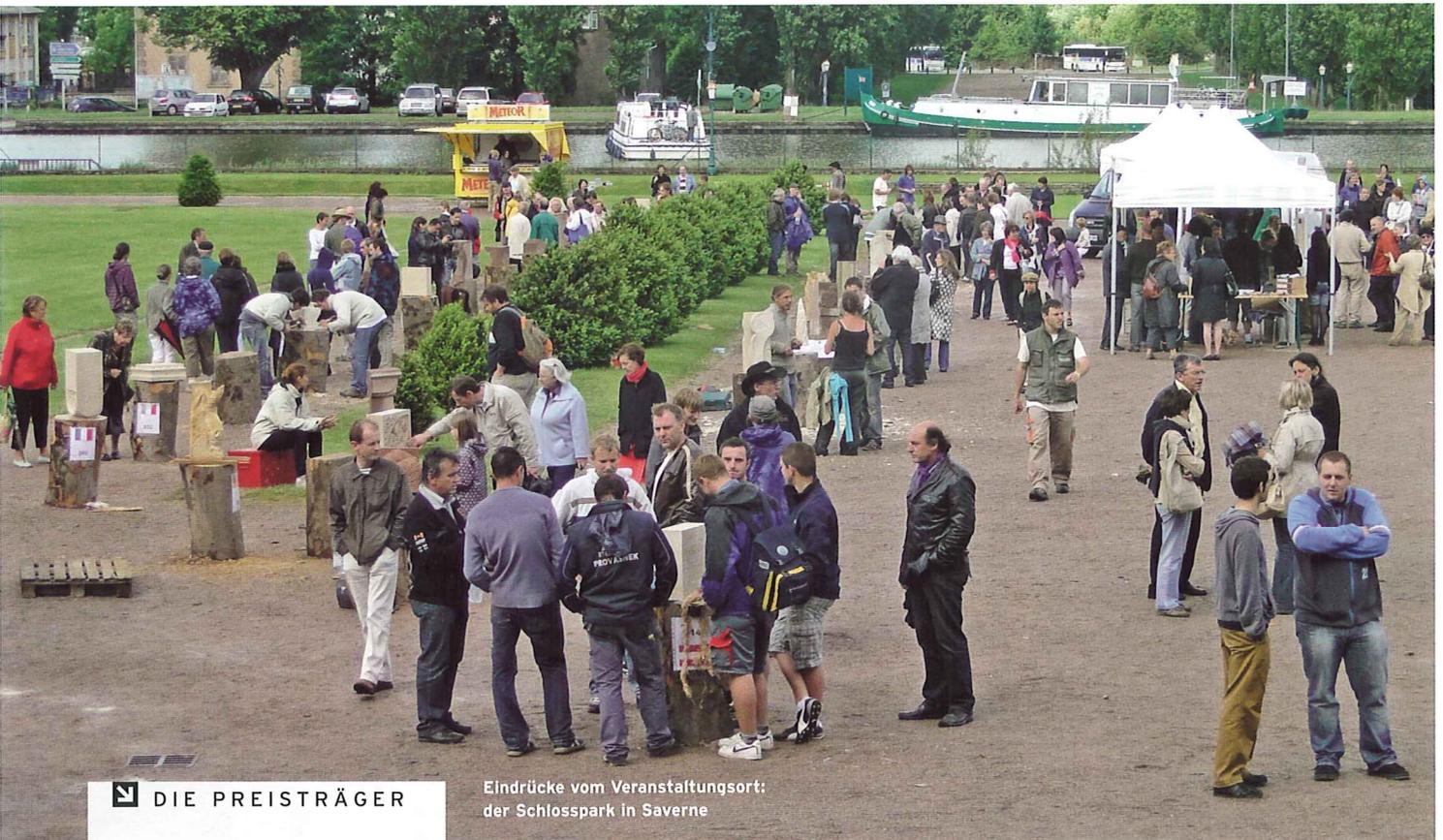
09|10

ALLES FÜR DIE BRANCHE



**MARMOMACC 2010
Große Messevorschau**

Mit Karacho gegen die Krise: 6 Erfolgsgeschichten
Experten zum »Spannungsfeld Estrich/Naturstein«



Eindrücke vom Veranstaltungsort:
der Schlosspark in Saverne

DIE PREISTRÄGER

1. Preis (Adrien-Zeller*-Preis):
Thierry Gangloff, Frankreich/
Deutschland
2. Lea Radau, Deutschland
3. Antoine Wigishoff, Frankreich
4. Lukas Fuetsch
Mario Egger
Kevin Grünsteidi
Matthias Ritter, alle Öster-
reich
5. Alex Wenham
Johannes Mitterbauer, beide
Österreich
7. Judith Luer, Deutschland
8. Balazo Károly, Ungarn
9. Florian Nägele, Deutschland
Rudolf Burian, Österreich
11. James Holmyard,
Großbritannien
Jargis Schulz, Deutschland
13. Philippe Smith, Kanada
14. Nicolas Eberhardt, Frankreich
15. Bastian Hillers, Deutschland

»René Wagner«-Ehrenpreis:
Bakos Gynla, Ungarn

* Adrien Zeller ist der im letzten Jahr ver-
storbene Regionalratspräsident des Elsass,
der sich weit über die regionalen Grenzen
hinaus für die europäische Verständigung
verdient gemacht hat.

Einhörner und Romanik

Unter dem Motto »Das Fabeltier Einhorn und die Romanik« fand vom 28. bis 30. Mai das 9. Europäische Steinfestival statt, diesmal im Elsass. Das 10. Festival wird 2011 in Freiburg veranstaltet.

Das Thema des diesjährigen Euro-
päischen Steinfestivals wurde von
der Region bestimmt. Das mythische
Fabeltier Einhorn ist das
Wappentier der alten Residenzstadt Sa-
verne, dem Austragungsort des Stein-
bildhauertreffens, das jetzt schon zum
9. Mal stattgefunden hat. Die Romanik
ist zugleich das Zeitalter, in dem das
Steinbildhauerhandwerk die erste Blüte
erreicht hat – besonders in der Region
entlang des Oberrheins, in der damals
noch keine nationalen Grenzen bestan-
den haben.

Das diesjährige Motto der Veranstaltung
hatte den teilnehmenden Bildhauern
eine eng begrenzte Vorgabe gesetzt, was
die 180 Teilnehmer aus Europa und so-
gar Übersee nicht davon abgehalten hat,
in ihren Werkstücken ganz unterschied-

liche Ideen zu verwirklichen: von einer
mythisch-melancholischen Einhorn-
Frauenkopf-Komposition (Sonderpreis-
träger) bis zu einer Maus, die ein roma-

FÜHRUNGEN ...

... in Aachen, Freiburg, Mainz und Speyer;
in Frankreich: Amiens, Chartres, Reims, Vezelay
und viele andere; zu erhalten bei:

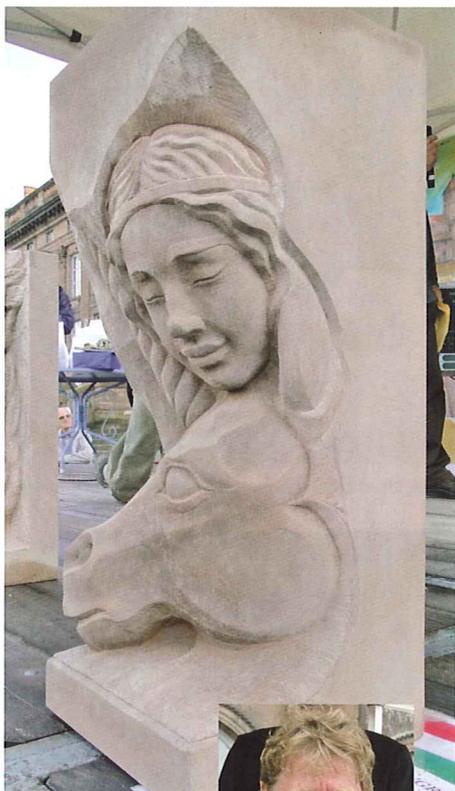
»UNSER FRO()N WERC-GESELLSCHAFT - DEUTSCH-
FRANZÖSISCHE GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG
DER GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN GESCHICHTE
UND TRADITIONEN DES STEINHANDWERKS IN
EUROPA / VOM MITTELALTER BIS ZUR NEUZEIT«

Tel.: 0033/(0)388356398

Fax: 0033/(0)388250616

ufwg@orange.fr

www.epyslone.eu/UFWG-D.pdf



Der Sonderpreis ging an den Ungarn Bakos Gynla.



nisches Kapitel frisst; vom eigenwilligen Einhornkopf mit Schneckenaug bis zum stilgenauen Romanikkapittel; von der Einbindung eines Farbstreifens in eine Komposition (2. Preis) bis zu einer Neuinterpretation eines historischen Kunstwerks ...

Alle Teilnehmer äußerten sich zufrieden mit der Veranstaltung und hatten viel Spaß an der Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Europa. Daran konnten selbst die verschiedenen Sprachen und das launische Wetter nichts ändern.

Reiche Tradition

Das Begleitprogramm führte die Besucher in die Geschichte und in die Tradition des Bildhauerhandwerks ein. Eine halbe Autostunde entfernt, in Straßburg, liegt ein Kleinod der Handwerksge-schichte: die Reichs-Steinmetzloge von 1579. Unmittelbar an der Südseite der Kathedrale, am traditionellen Ehrenplatz für dieses Handwerk, lag der Versamm-lungsraum der Bruderschaft der Stein-

Naturstein: Soeben haben Sie uns mit einer Fremdenführung der ganz anderen Art überrascht. Wie kommen Sie zu Ihrer Begeisterung für die Handwerkstradition?

Dietmar Wolf: Vor über 30 Jahren zog ich nach Frankreich und bekam sofort Kontakt zu den französischen Wander-gesellen, der vielleicht größten und bestorganisierten Gesellschaft Europas. Das hat mich im Leben nie mehr losgelassen. Heute bin ich in Straßburg Inhaber und Geschäftsführer der Firma »JEHONATAN«-Fassa-denrestaurierung und Geschäftsführer der Firma »ART & CREATION« (Pro-duktverkauf für die Steinrestaurierung sowie Verkauf von Skulpturen, Brun-nen etc.). Kulturell bin ich Vorsitzen-der der deutsch-französischen »UN-SER FRO()N WERC-GESELLSCHAFT«, die unsere Führungen konzipiert und organisiert hat.

Naturstein: Im Mittelalter war die Welt im Handwerk noch grenzenlos. Heute gehen gerade wegen Europa viele gute Traditionen verloren.

Ja das stimmt, doch Jammern hilft nicht. Den nationalen Kammern und Innungen fehlt ein eigenes europäi-sches Kontaktbüro mit einem Europa-Sprecher, der die wichtigsten Anliegen und Anregungen in Brüssel und Straß-burg aktiv vertritt. Europäische Hand-werkspolitik muss nicht Gleichma-chung bedeuten; man könnte sich auch gegenseitig befruchten. Vielleicht wird der Franzose in Zukunft wieder lernen dürfen, wie viel ein tra-ditioneller Meister wert ist, und der Deutsche wird auch einem erfahrenen Altgesellen die Firmengründung er-möglichen. Zunächst müssen wir uns

metze zu Straßburg, die eine Sonderstel-lung gegenüber allen vergleichbaren Bruderschaften des Heiligen Römischen Reiches inne hatte. Persönlichkeiten wie Dietmar Wolf (siehe Interview) setzen ihr Herz daran, den Besuchern die Loge und die benachbarte Kathedrale aus Sicht des Handwerks zu erklären. Für die aufmerksamen Zuhörer war es neu, dass sich viele Begriffe und Redensarten unserer heutigen Sprache aus dem Handwerk ableiten: Warum ein Wolf



Dietmar Wolf bei der Führung mit dem Zeichen der Reichs-Loge und der Bruderschaft der Steinmetze von Straßburg

auf Kollegen-Ebene einig werden. An-schließend können wir auch über Gren-zen hinweg Kontakte knüpfen, so wie es ja jetzt das Steinfestival tut.

Was ist am Steinmetz- und Bild-hauerhandwerk das Besondere?

Handwerk kommt von »Hand und Hän-de« und damit greift und begreift man. »Begreifen«, das gilt doch besonders für das Steinmetzhandwerk. Wo kann man denn näher an der Realität der Natur und am Naturprodukt sein wie dort? Man kann wie ein Künstler krea-tiv frei sein, lernt aber auch ordnendes und exaktes Planen und Zeichnen. Steine sind stumme Lehrer, sagte Goethe. Und der »Lehrling« wird ir-gendwann »Geselle« und Mitglied der anerkannten handwerklichen »Gesel-lenschaft«. Davon kommt das Wort »Gesellschaft«, über die heute sehr viele kluge, aber auch törichte Leute reden - ohne es zu »begreifen«. »Begreifen«, das kann ein Hand-Wer-ker beruf(ung)smäßig besser ...

Herr Wolf, danke für die tolle Führung und das Gespräch!



Werk von James Holmyard aus Groß-britannien (11. Platz von 180)

INTERVIEWS MIT DEN SIEGERN



Das Werkstück des Erstplatzierten Thierry Gangloff



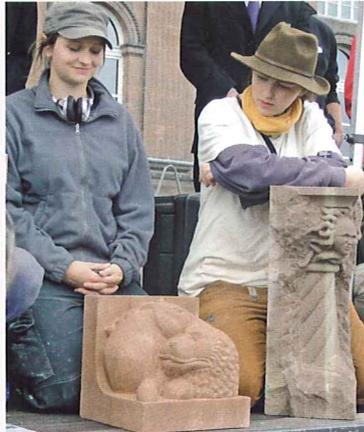
Naturstein: Herr Gangloff, Sie haben als Franzose in Freiburg gelernt. Wie kam das?

Thierry Gangloff: Zunächst habe ich in Freiburg Germanistik studiert, habe mich dann aber umorientiert. Frankreich hat mich als Steinmetzschüler deshalb verloren, weil man dort als 25-Jähriger keine Ausbildung mehr machen durfte. So blieb ich in Freiburg und machte die Gesellenprüfung und schließlich die Meisterprüfung in Landau.

Wie gefällt Ihnen die Veranstaltung?
Hervorragend!!

Das Bildhauern ist also besser als die Germanistik?

Über beides denke ich positiv, aber das Bildhauerhandwerk bringt mehr: Da schaffst du etwas Eigenes und Bleibendes. Allerdings braucht man Geduld. Man sollte auch nicht gleich fordern, sondern zunächst zeigen, was man kann.



Die zweitplatzierte Lea Radau aus Freiburg (r.) bestaunt das Werk von Kollegin Judith Luer (Platz 7 von 180).

Naturstein: Frau Radau, sind Sie wie Thierry Gangloff zum ersten Mal dabei?

Lea Radau: Nein, schon zum zweiten Mal.

Sie sind noch in der Lehre. Wo?
Bei der Firma Gutmann in Freiburg. Ich bin im dritten Lehrjahr.

Was gefällt Ihnen beim Festival am besten?
Die Zusammenarbeit mit Kollegen aus allen anderen Ländern, gerade wenn man nicht die gleiche Sprache spricht.

Warum haben Sie sich ausgerechnet den schwierigen Stein mit dem andersfarbigen Band ausgewählt?
Das war für mich gerade die Herausforderung. Ich habe das Band in die Mitte entlang der Säule orientiert, das teilt die Komposition.



Mit Eifer dabei: Derek Malecki aus Großbritannien



Georg Orendi aus Sülplingenburg bei Königslutter ist regelmäßig Gast beim Festival.

Die Teilnehmer waren sich einig: So unterhaltsam ist eine Führung rund um eine Kathedrale selten (Anmeldung siehe Kasten).

Ausblick

Den Veranstaltern ist im Schlosspark von Saverne trotz widriger Witterungsverhältnisse auch in diesem Jahr wieder ein tolles Zusammentreffen der Steinmetze mit Besuchern gelungen, die spätestens jetzt zu Steinfans geworden sind. Gegenüber Naturstein äußerte sich Norbert Stoffel, der Organisator der Saverner Veranstaltung, zufrieden mit dem Verlauf, auch wenn der rege Publikumsverkehr immer wieder durch das »Hundewetter« unterbrochen wurde. 2011 kehrt das Steinfestival wieder an seinen Ausgangspunkt, also nach Freiburg im Breisgau zurück.

Dr. H. Wolfgang Wagner



Die Verantwortung wird übergeben: Der Festivalorganisator 2010, Norbert Stoffel (l.), übergibt an Bernward Fiedler, Freiburg, den Initiator des Festivals und Organisator im nächsten Jahr.

(Wölfling) (= Ungelernter) zum Hund (= Meister) wird, der dann aber im Gegensatz zu seinen Mitarbeitern auch bei »Hundewetter« noch draußen auf der Baustelle ist. Dafür müssen sich der Fuchs (= Geselle) und der Hase (= Lehrling) draußen »Gute Nacht« sagen, wenn sich die Meister nachts in geschlossener Gesellschaft noch weiter beraten. Der Lehrling trägt den Namen »Hase«, da er ja von nichts weiß.